

## 5.2 Der »Dresdner-Bücherkanon«

»LESEN IST WIE EIN ABENTEUER IM KOPF, ES STÄRKT DIE VORSTELLUNGSKRAFT, IST EIN SCHLÜSSEL ZUR SPRACHE, ZUM DENKEN, ZUM LERNEN.«

Lesen ist elementare kulturelle Basistechnik, die in allen Lebensbereichen vorausgesetzt wird. Es ist bedeutend für das Verständnis von Sprache und die Ausbildung von kommunikativen Kompetenzen. Die Pisa-Studien zeigen aber deutlich, dass die Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen, insbesondere von Jungen, in den letzten Jahren rapide abgenommen hat. Dies hat natürlich negative Auswirkungen auf Bildungschancen, auf die Entwicklung von Vorstellungen und Einstellungen, aber auch auf ganz alltägliche Dinge wie das Lesen von Preisschildern oder Kochrezepten.

Diese Feststellungen treffen prozentual besonders häufig auf die Klienten der Jugendgerichtshilfe zu. Aus dieser Erkenntnis heraus entstand die Idee des »Dresdner Bücherkanons«, einem neuen, innovativen Projekt der Jugendhilfe im Strafverfahren.

Was will der Dresdner Bücherkanon?

Das Jugendamt/die Jugendgerichtshilfe (JGH) hat die bundesgesetzliche Pflicht, im Rahmen des Jugendstrafverfahrens unter anderem eine Stellungnahme für die Justiz (Staatsanwaltschaft/Richterschaft) zu erstellen, in der sie die »Lebensumstände« und die Persönlichkeit (Stärken und Schwächen) der Klienten aufzeigt sowie bedarfsgerecht, erzieherische Hilfsangebote benennt und durchführt, die für eine zukünftige möglichst straffreie Persönlichkeitsentwicklung hilfreich sind. Darüber hinaus hat die JGH in unterschiedlichster Form Präventionsangebote vorzuhalten.

Der Dresdner Bücherkanon als neue ambulante erzieherische Maßnahme möchte einen kleinen Beitrag dazu leisten, den Fehlentwicklungen im Bereich elementarer sozialer Grundfertigkeiten und Kompetenzen junger Leute entgegenzutreten. Über das Angebot von jugendgerechter Literatur an delinquente Kinder, Jugendliche und Heranwachsende versuchen wir, einen Zugang zum sozialen und familiären Umfeld der jungen Leute zu finden und somit das gegenseitige Verstehen zu befördern.

Die Jugendlichen sollen in Kontakt zu altersgerechter Literatur kommen, die sich mit ihren Sorgen, Problemen, Lebenswelten, aber auch mit »ihren« Straftaten aus einem anderen Blickwinkel auseinandersetzt. Das Lesen der Romane, das Bearbeiten von begleitenden Aufgaben und das Gespräch zum Buch sollen somit einen Anreiz bieten, sich anhand der Literatur mit der eigenen Tat, den eigenen Problemen und Lebensweisen sowie den eigenen Erfahrungen und Einstellungen intensiver auseinanderzusetzen.

Unabhängig von der Bearbeitung der Straftat wird den jungen Leuten über die Bücher eine »neue Welt« eröffnet, die die Phantasie und das Vorstellungsvermögen anregen. Die Lesekompetenz und die kommunikativen Fähigkeiten werden gestärkt, so dass der Bücherkanon einen kleinen Beitrag dazu leisten kann, Defiziten beziehungsweise bestimmten Versäumnissen zu begegnen. Bei Interesse beziehungsweise erzieherischem Bedarf können sich natürlich an das Lesen und die Gespräche weitere kulturelle Maßnahmen an-

schließen, wie z. B. Kino-, Museums- und Theaterbesuche, Gesprächskreise. Diese können Anregungen bieten für eine »sinnvolle« Freizeitgestaltung und manchmal auch einen mitentscheidenden Aspekt für die »Weichenstellung« in der eigenen Lebensführung darstellen.

An wen richtet sich der »Dresdner Bücherkanon«?

Der Dresdner Bücherkanon kann in unterschiedlichen Stadien des Jugendstrafverfahrens Anwendung finden. Er richtet sich somit an delinquente Kinder, Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 12 bis 20 Jahren.

Im Rahmen der Arbeit des Interventions- und Präventionsprogramm (unmittelbar nach der Polizeivernehmung) besteht die Möglichkeit, die Bearbeitung eines Buches als freiwillige Vereinbarung mit dem Klienten auszuhandeln.

Buchbesprechungen können ebenfalls im Rahmen von Diversionsauflagen oder als Auflagen des Gerichts durchgeführt werden.

Die Zeit im Jugendarrest kann auch für Buchbesprechungen genutzt werden, entweder als Erfüllung einer noch offenen Auflage oder zur »Gestaltung« der Arrestzeit.

Im Rahmen der Prävention besteht die Möglichkeit für Schüler und Schülerinnen Buchbesprechungen anzubieten (unterrichtsintegriert oder als Projekttag).

Der Dresdner Bücherkanon wird in den Fällen eingesetzt, wo junge Leute aus Neugier, zur Problembewältigung, im Rahmen von Mutproben straffällig geworden sind. Bei Ersttätern und Bagatelldelicten (als Alternative im Bereich bis 20 Arbeitsstunden) bietet sich der Einsatz des Bücherkanons an. Es soll ein enger Bezug des Buches zur Straftat oder zu den Lebensbedingungen des jungen Menschen bestehen.





Wie funktioniert das Projekt »Dresdner Bücherkanon«?

Der Dresdner Bücherkanon besteht aus bisher ca. 100 Jugendbüchern, die sich altersgerecht mit Themen auseinandersetzen wie z. B. Gewalt, Mobbing, Drogen, sexuellem Missbrauch, Diebstahl, Graffiti, aber auch Problemen im Elternhaus, erste Liebe, Essstörungen, Gefahren aus dem Internet, selbstverletzendem Verhalten usw. Anhand der aktuellen Lebenssituation, der Straftat oder den Interessen der Jugendlichen wählt der Jugendgerichtshelfer oder die Jugendgerichtshelferin ein Buch aus, welches der Jugendliche innerhalb von ca. vier Wochen liest.



Um den Auseinandersetzungsprozess zu befördern, bekommen die jungen Leute Aufgabenstellungen zum Buch, die sie bearbeiten sollen. Im Rahmen einer Buchbesprechung (zwischen Jugendlichenem

und der Sozialarbeiterin oder dem Sozialarbeiter) findet dann ein Austausch darüber statt, welchen Bezug das Buch zur Situation oder der Straftat des Jugendlichen bietet und welche Lernerfahrung das Lesen gebracht hat. Der Sozialarbeiter oder die Sozialarbeiterin klärt hierbei ebenfalls ab, ob die Maßnahme »Buchbesprechung« in der Situation ausreichend war oder aus erzieherischer Sicht eine weitere Einflussnahme notwendig ist.

Junge Leute, die Schwierigkeiten beim Lesen haben, können durch unsere Betreuungslotsen (Ehrenamtliche) bei der Bewältigung des Lesestoffs und der anschließenden Reflektion zum Buch unterstützt werden, so dass jeder Jugendliche die Chance hat, die Aufgabe erfolgreich zu bewältigen.

Das Dresdner Buchprojekt wird außerdem ergänzt durch ein kunsttherapeutisches Angebot der JugendKunstschule Dresden, die speziell im Arrest die Möglichkeit bietet, dass Jugendliche ihre Gedanken und Emotionen zu einem Buch oder zur eigenen Situation gestalterisch verarbeiten.

Hier eine Auswahl aus unserem Bücherkanon:

Thema Gewalt:

IHR HABT JA KEINE AHNUNG von Engelmann, Reiner  
 ROTER ZORN von Blobel, Brigitte  
 WIR WAREN NIE FREUNDE von Casta, Stefan

Thema Sucht:

COLD TURKEY von Mechtel, Angelika  
 ...TRÄGT JEANS UND TENNISCHUHE von Kühn, Frauke  
 DIE PARTY- PILLE von Vreeswijk, Helen

Thema Mobbing:

ICH HÄTTE NEIN SAGEN KÖNNEN von Thor, Annika  
 WEGGEMOBBT von Tuckermann, Anja  
 NICHT CHICAGO. NICHT HIER. von Boie, Kirsten

Thema Fremdenfeindlichkeit:

DANN EBEN MIT GEWALT von de Zanger, Jan  
 BRANDSTIFTUNG von Salm, Elmar  
 HEIßT DU WIRKLICH HASAN SCHMIDT? von Bosetzki, Horst

Thema Identitätsfindung:

KLIPPENMOND von Schwarz, Anneliese  
 SCHUTZFAKTOR 18 von Dölling, Beate  
 ENGEL + JOE von Hermann, Kai  
 SACKGASSE FREIHEIT von Frey, Jana  
 BITTERSCHOKOLADE von Pressler, Mirjam

AUTORIN: CAROLA HANTZSCH, JGH DRESDEN – IPP

## »Verfangen«

Ein Kooperationsprojekt der JugendKunstschule Dresden, des Jugendamtes/Jugendgerichtshilfe und der Städtischen Bibliotheken im Rahmen der Erarbeitung des Dresdner Bücherkanons.

Kulturelle Bildung soll insbesondere Kinder und Jugendliche befähigen, sich mit Kunst, Kultur und Alltag fantasievoll auseinanderzusetzen. Sie fördert das gestalterisch-ästhetische Handeln in den Bereichen Bildende Kunst, Film, Fotografie, Literatur, elektronische Medien, Musik, Rhythmik, Spiel, Tanz, Theater, Video. Kulturelle Bildung entwickelt die Wahrnehmungsfähigkeit für komplexe soziale Zusammenhänge, stärkt das Urteilsvermögen und ermutigt zur aktiven und verantwortungsvollen Mitgestaltung der Gesellschaft.

Die JugendKunstschule Dresden ist einer der drei kommunalen kulturellen Bildungsträger, der seit Herbst 2003 in einem dezentralen Netzwerk an mindestens fünf Tagen in der Woche regelmäßige Angebote für alle ab zwei Jahre, insbesondere Kinder und Jugendliche vorhält. Zusätzlich bereichern Wochenendworkshops, Ferienkurse, Schulprojekte, Freiräume für Eigenbetätigung, frühmusische Angebote in Kindertageseinrichtungen, internationale Projekte sowie Auftritte und Veranstaltungen das Programm. Die Außenstellen in Prohlis, Gorbitz und Zschertnitz sind in Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden gemeinwesenorientiert tätig. Die Einrichtung vertritt die Landeshauptstadt Dresden im Landes- und Bundesverband für kulturelle Jugendbildung.

Mit dem Projekt Dresdner Bücherkanon kamen wir im Oktober 2006 in Berührung. Fasziniert von dem Grundgedanken, dass jugendliche Straftäter sich mit ihrer eigenen Vita über eine literarische Auseinandersetzung beschäftigen beziehungsweise Jugendliche präventiv mit Büchern zu Themen wie Gewalt, Sucht, Angst, Ausländerfeindlichkeit konfrontiert werden, gingen unsere Überlegungen weiter. Gerade in der aktiven, künstlerischen Eigenbetätigung sahen wir Chancen für diese intensive, persönliche Auseinandersetzung.

So führten Beratungen innerhalb der JugendKunstschule auf Anregung der Leiterin Heike Heinze sowie der damaligen Fachbereichsleiterin Bildende und Angewandte Kunst, Annemarie Schubert zur Projektidee selbst. Buchinhalte und ihre Illustrationen sind in mehr als 500 Jahren Buchdruckkunst eine untrennbare Einheit geworden. Gerade künstlerisch wertvoll gestaltete Bücher üben insbesondere auf Kinder und jugendliche Leser einen besonderen Reiz aus. Deshalb erschien uns die thematische Einbindung in das Druckatelier und dessen Buchdruckwerkstatt in der Prohliser Außenstelle als sinnvoll. Innerhalb eines Schuljahres – ursprünglich – sollten Jugendliche Illustrationen zu den im Kanon benannten Jugendbüchern schaffen. Diese Bücher handeln von Problemsituationen unserer Kinder in der Zeit zum Erwachsenwerden. Es geht um Einsamkeit, Verlust von Eltern oder Angehörigen, Selbstverlust, Angst, Identitätssuche, Alkohol, Drogen, sexueller Missbrauch, Gewalt gegenüber Schwächeren, Selbstmord, Mobbing... Es geht aber auch um die Lösung solcher Probleme durch eigens aktives Handeln.

Die Schüler und Schülerinnen, die an der Druckwerkstatt zum Dresdner Bücherkanon teilnehmen, wurden über die Kunsterziehungslehrer und -lehrerinnen der jeweiligen Schulen vermittelt. Wichtig war dabei

der persönliche Kontakt, das unmittelbare Gespräch mit den Schülern und Schülerinnen vor Projektbeginn, um sie für die Projektidee zu gewinnen. So konnte mit 12 Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren (davon zwei Jungen) begonnen werden. Sie hatten die Möglichkeit, einmal in der Woche nachmittags beliebig lange im Druckatelier der Prohliser Außenstelle (Palitzschhof) der JugendKunstschule Dresden unter Anleitung von Ulrike Meltzer im Hoch-, Tief- und Siebdruck zu arbeiten. Intensiv sind letztendlich fünf Jugendliche aus Dresdner Schulen regelmäßig in der Werkstatt der JugendKunstschule Dresden trotz schulischer und auch persönlicher Belastungen aktiv. Die Finanzierung erfolgte aus nichtöffentlichen Eigenmitteln der JugendKunstschule Dresden – damit den Jugendlichen ungeachtet der kostenintensiven Materialien (Druckfarben, Papiere, Siebe, Druckplatten unterschiedlichster Materialien etc.) eine kostenfreie Teilnahme ermöglicht werden konnte – sowie einer finanziellen Unterstützung durch die Dresdner Sparkassenstiftung und Bußgeldern.

Zwei Klassen des Kreuzgymnasiums arbeiteten im Rahmen des Kunstunterrichtes (Schulprojekttag im Palitzschhof) zu Ausschnitten aus den Büchern des Bücherkanons. Die Schüler lasen und arbeiteten danach assoziativ, teilweise zu konkreten Textpassagen.



Die Schüler und Schülerinnen gestalteten eigene Entwürfe, die klassisch per Handzeichnung oder mit Hilfe von Grafikprogrammen am Computer ausgeführt wurden. Gedruckt wurde im Hochdruck (Holzschnitt, Linolschnitt, Moosgummidruck), im Tiefdruck (Kaltadelradierung, Ätzzradierung, Aquatinta) und im Siebdruck. Die Techniken waren zumeist nicht bekannt und mussten erst erlernt und erprobt werden. Dabei waren die Gestaltungsmöglichkeiten in Abhängigkeit

von der jeweiligen Technik oftmals eigene Grenzerfahrungen. Mit der Vervollkommnung eigener Fertigkeiten der Beteiligten, wuchsen die persönlichen Ansprüche an die detaillierte Gestaltung der Buchillustrationen.



Eine erste Ausstellung 2007 in der Kinder- und Jugendgalerie des EINHORN der JugendKunstschule Dresden präsentierte Arbeitsergebnisse. Mittlerweile gab es acht Ausstellungen »Verfangen« in Dresden (u. a. Amtsgericht, Kultur Rathaus, Städtische Bibliotheken). Auch außerhalb wurden druckgrafische Ergebnisse aus dem Projekt bei Gemeinschaftsausstellungen gezeigt.

Schulprojekttag führten die Auseinandersetzung mit dem Thema weiter. Angestrebt wird zukünftig, dass Jugendliche im Resozialisierungsprozess an diesem Projekt aktiv beteiligt werden. Neben der eigenen kreativen Betätigung stehen praktische Arbeiten im Rahmen der Ausstellungsgestaltung im Mittelpunkt.

Darüber hinaus leitet die Kunsttherapeutin Ulrike Meltzer seit April 2010 eine über Bußgelder finanzierte Druckwerkstatt im Dresdner Jugendarrest. Die jugendlichen Inhaftierten können dort wöchentlich ca. 2,5 Stunden mit dem Entwurf, der Herstellung und dem Druck eines Holzschnittes verbringen. Seit Beginn dieses Angebotes haben 236 Jugendliche dieses wahrgenommen. Den Jugendlichen im Alter von 16 bis 24 Jahren ist die Teilnahme mehr oder weniger frei gestellt. In der Regel werden sie dazu angehalten. Bis auf zwei Ausnahmen wurde das Angebot nicht ausgeschlagen.

Für die meisten der Jugendlichen ist es eine große Herausforderung gewesen, sich darauf einzulassen. Sie mussten mit eigenen Widerständen umgehen, einen nonverbalen Ausdruck für sich in diesem Moment finden und sich damit zeigen. Sie hatten die volle Freiheit der Gestaltung und mussten mit den Grenzen von Material, Raum, Zeit, Fähigkeiten zurecht kommen. Trotz scheinbarer Unzulänglichkeit haben sie die Erfahrung gemacht, so angenommen zu werden, wie sie sind. Auch wenn diese Zeit für einen Prozess der Selbstwahrnehmung oder Selbsterkenntnis zu kurz ist, regt es doch in den schon jetzt stigmatisierten jungen Leuten einen Prozess an, bewusster und eigenständiger mit sich selbst umzugehen. Ein Weiterführen dieser gemeinsamen Arbeit könnte manch einen Jugendlichen auf dem Weg in eine selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Zukunft unterstützen.

AUTORIN: HEIKE HEINZE, LEITERIN DER JUGENDKUNSTSCHULE DRESDEN